305. *Dupetor flavicollis* (Lath.).
Sharpe XXVI p. 247.
Bei Wijnkoopsbai zwei Expl. in der Regenzei erhalten.

Podicipediformes.

306. *Podicipes philippensis* (Bonnat).
Grant XXVI p. 511.
Wiederholt auf dem unweit Pasir Datar gelegenen Kratersee „Sitoe Goenoeng“ beobachtet.

Pelecaniformes.

307. *Phalacrocorax javanicus* (Horsf.).
Grant XXVI p. 402. — Bartels l. c. p. 172.
In der Umgebung von Wijnkoopsbai nur einmal erhalten (21. Mai 1905). Bei Soerabaja ziemlich häufig.

308. *Plotus melanogaster* (Gm.).
Grant XXVI p. 414.
Am Tjiletoeflufs und auf einem kleinen Teiche nahe der Plantage Tjiboengoer einigemal in einzelnen Exemplaren beobachtet. Im Gebirge nur zwei Exemplare gesehen und erlegt und zwar auf einem kleinen Teiche in der Nähe unseres Hauses (ca. 3000 Fufs hoch) in der aufsergewöhnlichen Dürre des Jahres 1902.

Natatores.

309. *Nettion gibberifrons* (S. Müll.).
Salvad. XXVII p. 254. — Bartels l. c. p. 171.
Bei Soerabaja erhalten.

Nachtrag:

310. *Locustella lanceolata* (Temm.).
Anfang Januar 1906 ein ♂ am Pangerango (3000′ hoch) erlegt.

Über unteramazonische Vögel.

Von E. Snethlage.

(Fortsetzung von S. 407—411).

Galbulidae.

Urogalba amazonum Scl. 11 ♂♂, 4 ♀♀, 4 unbestimmt, aus Pará und Umgegend, Ourém am ob. Guamá, St. Antonio do Prata und vom Rio Acará.

Sclater sagt in seinem „Monograph of the Jacamars and Puffbirds“ (p. 5) über die Heimat dieses Vogels: When I first described this species in 1855 in my „Remarks on the Arrangement of the Jacamars“ I believed I made a great error as regards its locality. I stated, mainly on the faith of .a specimen

purchased of a dealer in Hamburg, that it was from Pará and Lower Amazonia. — — — — This however I now believe to be an error — — — I have little doubt that Upper Amazonia is the true patria of *Urogalba amazonum*. Sclaters erste Notiz war wahrscheinlich ganz richtig. In der hiesigen Sammlung liegen 19 Bälge, welche alle deutlich die weifsliche Färbung der Stirn, die sich oft bis über den halben Scheitel erstreckt, begleitet von einer gleichfarbigen Augenbraue zeigen. Die Mafse sind ziemlich verschieden. Gesamtlänge: 11,7—13 engl. Zoll (295—330 mm.), Flügell.: 3,5—3,8 engl. Zoll (89—98 mm.), Schwanzl.: 5,7—6,6 engl. Zoll (144—166 mm.), Schnabell. (vom Spaltenwinkel aus gemessen, Vergl. mit Cat. Brit. Mus.) 2,3—2,7 engl. Zoll (58—68 mm.). Die Vögel stammen sämtlich vom unteren Amazonas abwärts vom Tocantins und zwar vom rechten Ufer des Flusses. Ich begrenze die Örtlichkeit genauer, weil hier einer der mir auffallenden Fälle vorliegt, wo Vogelformen, die wir nach dem heutigen Stande unserer Kenntnis für oberamazonisch halten, in der Umgebung von Pará und zwar anscheinend nur auf dem rechten Amazonasufer vorkommen, während sie auf der Guiana-Seite durch eine vikariierende Art ersetzt zu werden scheinen. So findet sich z. B. auf dem linken Ufer des Flusses und auf Marajó *Ammodromus manimbe* (Licht.), in Pará und Umgegend (St. Antonio do Prata, Rio Capim) dagegen *A. peruanus* (Bp.). Desgl. wird *Calliste flaviventris* (Vieill.) in der Umgegend von Pará durch die hier sehr häufige *Calliste boliviana* (Bp.) ersetzt. In letzterem Falle möchte ich fast annehmen, dafs der Flufs tatsächlich die Grenze zwischen den beiden Vögeln bildet. Ich selbst schofs in Monte Alegre *C. flaviventris*, während einer unserer Präparatoren von der in ganz geringer Entfernung westlich am andern Ufer des Amazonas liegenden Fazenda Cussarý *C. boliviana* mitbrachte. Um Mifsverständnissen vorzubeugen, bemerke ich, dafs ich nicht etwa Pará für eine Art ornithologischer Insel halte, sondern vielmehr glaube, das eine genauere Erforschung des noch so wenig bekannten Innern von Brasilien die verbindenden Punkte zwischen den anscheinend so weit aus einander gelegenen Endstätten des Vorkommens dieser Vögel liefern wird.

Die einzige *Urogalba*, die ich bisher zu Gesicht bekam, erlegte ich bei schon ziemlich weit vorgeschrittener Abenddämmerung. Ich fand sie auf einem einzeln stehenden Baum einer ganz kleinen Waldlichtung, von dessen Zweigen aus sie in kurzen Flügen nach Art unserer Fliegenschnäpper der Insektenjagd oblag.

Galbula viridis Lath. 9 Expl. vom Cunani (Bras. Guiana) und aus Monte Alegre.

Galbula rufo-viridis Cab. 4 Expl. aus der Gegend von Monte Alegre und aus Marajó.

Galbula cyaneicollis Cass. 10 Expl. aus Pará u. Umgegend, Monte Alegre und vom ob. Guamá. 1 ♂ aus Monte Alegre hat einen ganz gelben Schnabel, während bei allen übrigen die Spitze des

Oberschnabels mehr oder weniger dunkel gefärbt ist. Die ♂♂ sind von den ♀♀ leicht durch die bedeutend dunklere Unterseite, besonders Brust und Kehle zu unterscheiden.

In der Gegend von Monte Alegre, das gegenüberliegende rechte Amazonasufer inbegriffen, kommen diese drei Galbulaarten nebeneinander vor. Einer unserer Präparatoren, der aus der dortigen Gegend stammt, erzählte mir, dafs die Leute 2 Arten, des Beja-flor grande (grofsen Kolibri), wie sie die Vögel nennen, unterschieden, von denen die eine am Wasser, die andere im Festlandswald lebe. Möglicherweise ist die am Wasser lebende Art *G. rufo-viridis*, die wir in Marajó vom Boot aus schossen, und von der Prinz Max von Neuwied bereits berichtet, dafs er sie hauptsächlich an Bächen und Flüssen getroffen habe. *G. cyaneicollis* scheint, so weit meine, allerdings noch geringe Erfahrung reicht, das Innere der Wälder zu bevorzugen. Übrigens habe ich bereits gelernt, den Angaben der Eingeborenen, besonders wenn es sich um Unterscheidung von Arten handelt (manchmal verstehen sie einfach die in der Färbung verschiedenen ♂♂ und ♀♀ darunter) ein gewisses Mifstrauen entgegenzubringen. *G. viridis*, die einzige Art, die ich selbst in der näheren Umgebung von Monte Alegre und zwar in grofser Menge traf, hielt sich meistens in der Nähe des Wassers auf; doch war sie auch am oberen Rande des ziemlich steilen Absturzes der dortigen „Berge“ nicht selten und ging sogar ein ganzes Stück in die Serra hinein. Die Vögel hatten gerade Junge. Verschiedene Male traf ich auf Familien, die von den Müttern mit häufigen, eigentümlich durchdringenden Lockrufen geführt wurden und sich überhaupt, besonders wenn sie gestört wurden, viel lebendiger benahmen, als es sonst die Art dieser trägen Vögel ist. Die Jungen waren noch ziemlich unentwickelt (obgleich bereits vollständig flügge), die ♂♂ hatten aber trotzdem schon ganz das Kleid der alten.

Brachygalba lugubris (Sw.). 2 Expl. vom Rio Acará.

Jacamerops grandis (Gm.). 2 Expl. aus Ourém (ob. Guamá) und vom Rio Acará.

Bucconidae.

Bucco collaris Lath. ♂, ♀, Pará.

Bucco hyperrhynchus (Bp.). 10 Expl. Pará und Umgegend.

Bucco ordi Cass. ♀, ♀ iuv. aus Monte Alegre (od. Cussarý am gegenüberliegenden Amazonasufer).

Die Schulterfedern, obere Flügeldecken und Armschwingen des jungen Vogels sind mit runden weifsen Endflecken gezeichnet. Auch der ältere zeigt noch geringe Spuren von solchen Flecken. Die Weifsfärbung des Schwanzes ist bei dem jungen ♀ ausgedehnter. Die Mafse beider Vögel sind etwas beträchtlicher, als die im Cat. Brit. Mus. resp. bei Sclater, Monograph of the Jacamars and Puffbirds angegeben. Gesamtl.: 8,2 engl. Zoll. (208 mm.), Flügell.: 3,7 engl. Zoll (92 mm.), Schwanzl.: 2,7 engl. Zoll

(68 mm.), Schnabell.: 1,5 engl. Zoll (38 mm.). Da der Vogel jedoch im übrigen durchaus zu der Diagnose von *B. ordi* (und zu der Abb. bei Scl. Mon. Pl. XXV) pafst, halte ich es nicht für angezeigt, ihn ohne Vergleich mit dem Typus spec. zu trennen.

Bucco tectus Bodd. 10 Expl. aus Pará und Umgegend, Guimaraes (Maranhão), Marajó (Urwaldrand der Küste) und Monte Alegre.

Bucco tamatia Gm. 4 Expl. aus Pará und Umgegend und bras. Guiana.

Bucco maculatus (Gm.). 7 Expl. aus Marajó.

Soviel ich weifs, ist dieser hübsche *Bucco* bisher nicht aus Unteramazonien bekannt geworden. Bei meinem Aufenthalt in Marajó fand ich ihn häufig in lichten Baumgruppen der Lampos, auch dicht bei den Fazenden. Der Vogel schien mir aber etwas scheuer als *B. tectus* und *striolatus*. Manchmal verliefs er bei der Annäherung des Menschen seinen Standort, flüchtete jedoch nie weit. Die hier vorhandenen Bälge sind sämtlich aus dem Camposteil der Insel, während ich in dem Küstenurwald auf *B. tectus* traf.

Bucco striolatus Pelz. ♂, ♀ von mir aus St. Antonio do Prata mitgebracht. Das ♂ unterscheidet sich vom ♀ durch geringere Gröfse, hellere Unterseite, helleres Gesicht und helleres und schmaleres Nackenband. Schnabel graugrün, Firste und Spitze des Oberschnabels (beim ♀ fast der ganze Oberschnabel), und Spitze der Mandibel dunkler. Auch dieser Vogel war bisher wohl nicht aus Unteramazonien nachgewiesen. Das von mir geschossene Expl. befand sich auf einer Lichtung, wo es nach Art seiner Verwandten bewegungslos auf einem Baumast safs.

Malacoptila rufa (Spix). 7 Expl. aus Pará, St. Antonio do Prata, vom Rio Capim und aus Monte Alegre.

Monacha nigra (P. L. S. Müll.). 3 Expl. aus dem N. von Bras. Guiana.

Monacha morpheus (Hahn und Küst.). 14 Expl. aus Pará und Umgegend, St. Antonio do Prata, von R. Capim, ob. Guamá und Monte Alegre.

Monacha nigrifrons (Spix). 7 Expl. aus Maranhão, vom R. Capim, R. Guamá, Monte Alegre und vom R. Purús.

Chelidoptera tenebrosa (Pall.). 17 Expl. aus Pará und Umgegend, St. Antonio do Prata, R. Guamá, R. Capim, Monte Alegre, Bras. Guiana. In St. Antonio do Prata war der „*Urubusinho*" häufig zu mehreren auf stehen gebliebenen Baumleichen der Lichtungen zu finden.

Dendrocolaptidae.

Synallaxis albescens (Temm.). ♂ iuv., ♂ iuv., iuv. Marajó, Mexiana.

Synallaxis guianensis (Gm.). ♂, ♀, 2 unbest. Ourem (ob. Guama); St. Antonio do Prata; Castanhal a. d. Bragançabahn. In St. Antonio do Prata nicht selten in niedrigem Gebüsch an kleinen Wasserläufen zwischen den Pflanzungen und am Waldrand. Ein Albino (♀) aus Pará scheint gleichfalls hierher zu gehören.

Synallaxis cinnamomea (Gm.). ♂, ♂, ♀, 4 unbest. Marajó, Mexiana. Zwei vom oberen Arary, Marajó, stammende Vögel unterscheiden sich von den übrigen, von derselben Insel und Mexiana stammenden durch bedeutend dunklere Unterseite, fast so dunkel wie bei *S. guianensis*; nur Kehle und Bauchmitte sind rein weifs. Sehr häufig in dem mir bekannten Camposgebiet von Marajó in ganz lichten Gehölzen und Manihotfeldern. Auch *S. albescens* kam dort vor. In geschlossenen Waldbeständen scheint der Vogel hier zu fehlen.

Synallaxis conf. *mustelina* (Natt.). ♂. Monte Alegre. In sumpfigem Dickicht einer der niedrigen Amazonasinseln gegenüber von Monte Alegre fand ich eine Synallaxisart, die in unserer Sammlung noch nicht vertreten war, und die ich zunächst nach dem Cat. Brit. Mus. als *S. mustelina* (Natt.) bestimmte. Die genauere Beschreibung, die Taczanowski in der Ornithologie du Pérou II p. 127 von diesem Vogel gibt, pafst im allgemeinen auf das mir vorliegende Exemplar, doch finden sich einige Abweichungen. Vor allem besitzt der unteramazonische Vogel einen sehr deutlichen, die rote Stirn scharf von der weifsen Wange trennenden Zügelstreif, den ich von *S. mustelina* nirgends in der mir zugänglichen Literatur erwähnt finde. *S. mustelina* wäre für Unter-Amazonien neu. Möglicherweise handelt es sich jedoch um eine noch unbeschriebene Art. Sollte dies der Fall sein, so schlage ich für dieselbe den Namen

Synallaxis frenata

vor.

Beschreibung: Ganze Oberseite (incl. Ohrdecken) leuchtend zimmetrot, Bürzel heller, ins Gelbliche spielend, Schwingen wie der Rücken, mit schwarzbraunen Spitzen. Letztere Färbung nimmt auf den Handschwingen nach aufsen hin zu. Die erste Handschwinge ist fast ganz dunkel. Zügel schwarzbraun; Unterseite rein weifs; Weichen und Brustseiten bräunlich; Unterflügeldecken und Schenkel hellzimmetrot; Unterschwanzdecken weifs mit gelblichem Schimmer; Schnabel schwarz; Füfse dunkelgrau, fast schwarz. Die Steuerfedern spitzen sich am Ende plötzlich zu (wie bei *S. cinnamomea*).

Mafse: Gesamtl.: 141 mm. Flügell.: 60 mm. Schwanzl.: 56 mm. Schnabell.: 16 mm.

Synallaxis rutilans (Temm.). ♂, ♂, ♀, ♀, 1 unbest. Pará, Rio Capim, Rio Guamá. Die Vögel sind beinahe alle auffallend dunkel. Nur bei einem (vom Capim) tritt die kastanienrote Färbung von Brust und Rücken deutlich hervor.

Synallaxis omissa Hart. ♂. Pará.

Siptornis hyposticta (Pelz.). ♂ iuv. Monte Alegre. In dichtem Gebüsch am Ufer. Einige Tage vorher war dort eine ganze Familie dieser Vögel vereinigt.

Berlepschia rikeri (Ridg.). ♂, ♂, 1 unbest. Alle drei im Museumsgarten zu Pará geschossen. Sie kommen hier öfter in die Kronen der Kokospalmen, die, wie mir Prof. Göldi sagt, ihr Lieblingsaufenthalt sind. Während meiner Anwesenheit zeigte sich der Vogel zweimal im Garten, war jedoch, bis Flinten zur Hand waren, wieder verschwunden. Einmal hörte ich dabei das sehr charakteristische, hellklingende Geschrei und bin überzeugt, dafs der Vogel auch im Küstenwald von Marajó, der reich an Kokospalmen ist, vorkommt. Ich selbst hatte die *Berlepschia* dort kurz nach meiner Ankunft in der Fazenda St. Anna gehört. Auf der Rückreise, wo wir uns wieder einige Tage in St. Anna aufhielten, sagte mir der Präparator, dem ich nichts von meiner Beobachtung mitgeteilt hatte, er habe den seltenen Specht (o raro pica-pau; unter diesem Namen ist der Vogel allen unsern Leuten, die natürlich, sowie er sich blicken läfst, eifrig Jagd auf ihn machen, bekannt) bemerkt — ungefähr an derselben Stelle, wo auch ich ihn fand.

Automolus sclateri (Pelz.). 3 ♂♂, 1 unbest. Pará, Rio Capim, St. Antonio do Prata. Da der Oberkopf keine Spur von Rötlichfärbung zeigt, dürften die Vögel zu *A. sclateri paraensis* Hart. (Nov. Zool. 1902. p. 61 Anm.) gehören. Ich traf ihn in dichtem Festlandsurwald (St. Antonio do Prata), wo ich durch den schmetternden Ruf (Te — te te te te - - - -), mit dem er einen Baum in meiner Nähe anflog, auf ihn aufmerksam wurde.

Philydor pyrrhodes (Cab.). ♂, ♂, ♀. Pará, Rio Capim.

Philydor erythrocercus (Pelz.). ♂, ♀, ♀, ♀ iuv., ♀ iuv., 1 unbest. St. Antonio do Prata, Ourém (ob. Guamá).

Philydor ruficaudatus (Lafr. et d'Orb.). ♂, ♀. Diese beiden Vögel brachte Herr Andreas Göldi im Dezember vorigen Jahres aus dem Urwalde bei St. Antonio do Prata mit. Sie sind dem *Ph. erythrocercus* sehr ähnlich, jedoch ist der ganze Rücken einschliefslich des Bürzels und der Oberschwanzdecken oliv gefärbt wie die übrige Oberseite, nur allmählich etwas heller werdend. *Ph. ruficaudatus* ist, soviel ich weifs, für Unter-Amazonien neu.

Xenops genibarbis (Ill.). ♂, ♂, ♀, ♀. Pará, St. Antonio do Prata. Scheint nicht gerade selten, hält sich aber versteckt in dichtem Gebüsch.

Sclerurus caudacutus (Vieill). ♀ iuv. Pará. Kehle nicht weifs, sondern hellrötlich.

Glyphorhynchus cuneatus (Licht.). 4 ♂♂, 5 ♀♀, 3 unbest. Amapá (1), Pará, Rio Capim, Rio Guamá, St. Antonio do Prata. Häufig. Das Exemplar aus Amapá unterscheidet sich von den hiesigen durch dunklere (rötlichere) Kehle.

Dendrornis eytoni (Scl.) 7 ♂♂, 5 ♀♀, 2 unbest.

Pará, ob. Guamá. Marajó.

Einige dieser Vögel befanden sich fast stets als gröfste und auffallendste Mitglieder unter den Dendrokolaptidenschwärmen, die ich in St. Antonio do Prata ziemlich häufig und einmal im Küstenurwald von Marajó traf. In Magen und Speiseröhre eines derselben fand ich einen ziemlich grofsen, unzerstückelt hinuntergeschlungenen Frosch.

Dendrornis spixi (Less.) 4 ♂♂, 2 ♀♀, 1 unbest. Pará, St. Antonio do Prata.

Dendroplex picus (Gm.) 17 ♂♂, 8 ♀♀, 8 unbest. Pará, Marajó, Rio Mojú, Monte Alegre. Im Camposgebiet von Marajó und in Monte Alegre der häufigste kletternde Dendrokolaptide. Im eigentlichen Urwaldgebiet scheint er seltener zu sein, wenigstens habe ich ihn bei meinem dreiwöchigen Aufenthalt in St. Antonio do Prata nicht gesehen.

Picolaptes layardi (Scl.) ♂. Pará.

Picolaptes bivittatus (Licht.) ♀. Monte Alegre.

Ich traf diesen Vogel zweimal in der camposartigen, nur dünn mit Bäumen bestandenen Serra hinter der Oberstadt von Monte Alegre. Die Oberseite ist schön zimmetfarbig, Kinn und Kehle ziemlich reinweifs, die übrige Unterseite schmutzigweifs, nach dem Schwanz zu dunkler (hellbräunlichgrau) werdend. Die weifsen Augenbraunen, sehr breit und deutlich, setzen sich weit nach hinten fort. Für Amazonien neu. Möglicherweise handelt es sich überhaupt um eine neue Art.

Nasica longirostris (Vieill.) ♂, ♂, 1 unbest. Maracá (Bras. Guiana), Monte Alegre und Cussary (rechtes Amazonasufer). Mein Präparator schofs ein ♂ dieses auffallenden, aber durchaus nicht scheuen Vogels in einem Igarapé bei Monte Alegre, wo ich ihn schon Tags zuvor in 2 Exemplaren, wahrscheinlich ein Pärchen, beobachtet hatte.

Dendrocincla fuliginosa (Vieill.) 4 ♂♂, 2 ♀♀, 1 unbest. Pará, St. Antonio do Prata. Waldvogel.

Unsere Dendrokolaptidensammlung ist, wie man sieht, noch durchaus nicht vollständig, dagegen waren drei der in ihr enthaltenen Arten bisher aus der Gegend nicht bekannt, nämlich: *Synallaxis mustelina* (Natt.), *Philydor ruficaudatus* (Lafr. et d'Orb.) und *Picolaptes bivittatus* (Licht.)

In Monte Alegre erzählte mir ein Eingeborner, dem ich die *Nasica* zeigte, von einem ähnlichen, dort vorkommenden Klettervogel, der der Beschreibung nach ein *Xiphorhynchus* wohl *trochilirostris* (Licht.), sein dürfte. Aufserdem fand ich ebenda, zwei Tage vor meiner Abreise, ein Pärchen des Töpfervogels am Nest, konnte mich aber nicht entschliefsen, die bereits fütternden Vögel zu schiefsen und bin daher nicht in der Lage, die Art genau zu bestimmen. Die zimmetfarbige Oberseite und das Vorkommen in Amazonien läfst auf *Furnarius leucopus* Sw. schliefsen. Das Nest stand nicht sehr hoch (etwa 3 Meter über der Erde) auf einem niedrigen, fast unbelaubten Baum, der sich

infolge des schon ziemlich bedeutenden Steigens des Flusses mitten im Wasser befand. Beide Eltern fütterten und suchten unter häufigem lauten Geschrei eifrig im Ufergebüsch nach Nahrung, ohne sich anscheinend um mich zu kümmern.

Über *Pratincola maura* und *Pratincola hemprichi*.

Von **O. Kleinschmidt.**

Auch ich finde, wie schon Herr Professor Reichenow auf Seite 322 dieses Jahrganges bemerkt hat, dafs Herr O. Neumann seinen kritischen Bemerkungen in den „Vögeln von Schoa und Süd-Äthiopien" eine etwas zu apodiktische Form gibt. Er sagt, dafs die Art, wie ich die Namen *Parus variegatus* Gm. und *Pratincola maura* angewandt habe, „total falsch" sei. Ich bin Herrn O. Neumann für seine Bemerkungen und den Hinweis auf die Pallas'sche Diagnose sehr dankbar, aber dafs *P. variegatus* der erste Name für eine Form mit Weifs an den Schwanzfedern sei, hatte ich nirgends gesagt, sondern nur dafs es der Name für die Form mit „grofser Ausdehnung des Weifs" an den Schwanzfedern, nämlich für *P. hemprichi* sei. Weifs an den Schwanzfedern habe ich doch sogar bei *P. rubicola* aus Deutschland nachgewiesen. Die mir vorliegenden *Pratincola maura* aus China haben alle halbweifse äufsere Schwanzfedern, nämlich die Innenhälfte = Innenfahne ist an der Basis weifs, der geschlossene Schwanz daher schwarz. Aber bei meinem „*Parus variegatus*" von der Terra typica sind die äufseren Schwanzfedern z. T. von der Basis bis zur Spitze durchgehend weifs, und bei einigen stehen nur zwei kleine dunkle Fleckchen vor der Spitze der sonst ganz weifsen Feder. Mit demselben Recht, mit dem Herr Neumann *Ruticilla bonapartei* Müller vorläufig noch abtrennt (und vielleicht ist es sehr berechtigt), werfe ich *Pratincola variegata* vorläufig nicht mit *P. maura* zusammen. Ich hätte nur sagen müssen: „Ein chinesisches Brutpaar, das mir vorliegt und das ich, um nicht voreilig nach zwei Vögeln eine neue Form aufzustellen, zu *P. maura* rechne, hat fast ganz schwarzen Schwanz" statt zu sagen: „*P. maura* hat ganz schwarzen Schwanz." Dafs das Brutgebiet der weifsschwänzigen Form vielleicht weiter nach Norden geht, hatte ich damals schon als möglich hingestellt. Die Terra typica von *P. maura* Pall. (Tobol-Irtysch) liegt aber von Schemacha ebensoweit entfernt wie von Ostasien, und ich halte Raddes Mitteilungen doch für sehr wertvoll.[1]) Die ganz hellen Vögel könnten mit den hellsten Raubwürgern dasselbe Gebiet bewohnen. *P. maura* wird aber auch am Irtysch ebenso-

---

[1]) Man kann im Kaukasus Brut- und Zugvögel nicht jederzeit trennen. O. Neumann kann es ja für Afrika auch noch nicht.